

Die Seite der Frau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 18

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE SEITE DER FRAU

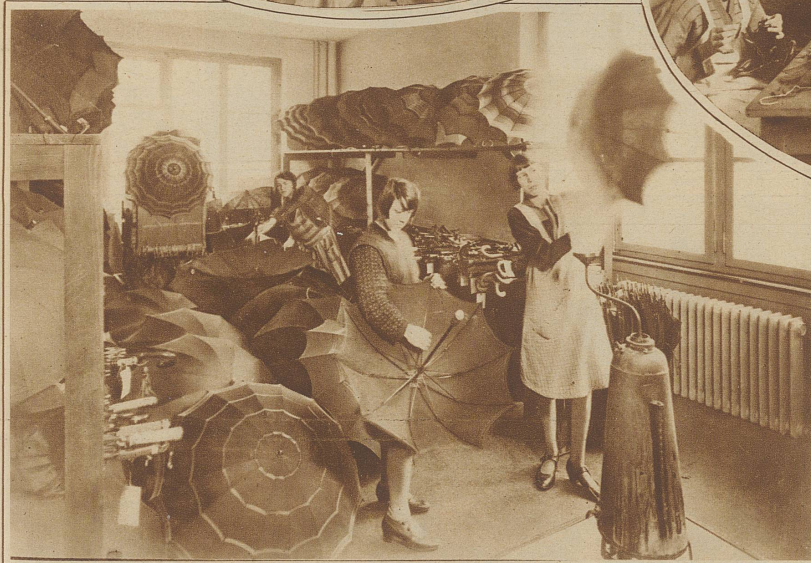
nickelt, für braune Damen- und beigefarbene spezielle Sommerschirme auch vermessingt. / Für den Bezug werden in erster Linie besondere Schirmtaffetas verwendet. Die benötigten Teile (für den etwas höheren und größeren Damenschirm zwölf, für den gewöhnlichen Entoutcas sechszehn) werden dem Stoff aufgezeichnet und derselbe in Lagen aufgeschichtet und zugeschnitten. Eine Arbeit, die fast immer weiblichen Angestellten anvertraut wird. Das Zusammennähen geschieht mit der Maschine, erfordert jedoch peinliche Sorgfalt. Das

Aus dem Werdegang des Schirmes

Im Laufe des letzten Jahrzehnts hat sich vom männlichen Schirm der weibliche emanzipiert. Der Herrenschirm hält in Form, Farbe und Charakter standhaft am Hergebrachten fest; der Damenschirm geht seine eigenen Wege, die... ihm die Mode vorschreibt. / Jeder Gegenstand aber, der, nach wie vor unentbehrlich bleibend, vom reinen Bedarfsartikel zum Modeobjekt wurde, ist damit auch mitten hineingerückt in die engste Interessensphäre der Frauenwelt. Die Emanzipation des Damenschirms, des sogenannten Tompouce, ist eine nur oberflächliche, an

Dem bereits mit dem Griff versehenen Stock werden die Federn eingesetzt

Der Bezug wird zusammengenäht; eine Arbeit, die ausschließlich von Frauen, teils in der Werkstatt, teils als Heimarbeit ausgeführt wird



Das Anñähen der Spitzen, die beim modernen Damenschirm immer mit dem Griff harmonisieren

Ein wichtiger Moment: erst durch Aufdämpfen erhält die Schirmseite die richtige «Spannung», der Schirm seine vollendete Form

Montieren des Bezugs auf den zuvor an den Stäbchen mit Spitzen versehenem Gestell erfolgt durch geschulte Arbeiterinnen. / Eines der wichtigsten Momente in der Schirmfabrikation ist das Aufdämpfen, durch das der Schirm erst richtig «in Form» kommt. Die fertigen Schirme werden einzeln genauer Kontrolle unterzogen, bevor sie dem Lager des Fabrikanten eingereicht werden. Es ist die Durchgangsstation ins Schirmgeschäft, wo den einzelnen Schirm sein Einzelschicksal erwartet. / Nach dem Willen der Mode bekundet der moderne Damenschirm eine reizvolle Lebensfreude; einestils in der Art

die Erscheinungsform gebundene. Im Geburtsakt des Schirmes hat sich wesentlich nichts geändert. / Im Anfang: ist der Stock, der auf die benötigte Länge geschnitten wird. Mit dem Griff be-hauptet er sich gewissermaßen. Eine kleine maschinelle Operation bringt dem Stock zwei Einschnitte bei, in denen dann die beiden «Federn» eingesetzt werden, welche der bewegliche Stabhalter jeweils passieren muß, um das Schienenskelett vom ruhenden, d. h. zusammengeklappten, entspannten Zustand, in den jener Spannung zu versetzen und darin zu erhalten, welche das Kriterium des Schirmes, seine Daseinsaufgabe ist. Das nächste, wozu sich der Stock einem Spezialarbeiter anvertraut, ist das Ansetzen des kleinen Metallkranzes - später vom «Stiefel» be-hütet - an welchem die Stäbchen befestigt werden. Für das Gestell wird allgemein Stahl verwendet. Für Herren- und einfache schwarze Schirme wird das Gestell schwarz lackiert, für moderne hellere Entoutcas ver-

seiner Griffe, in denen momentan neben glatten Formen und Fantasiegenre der Schäferhaken eine besondere Rolle spielt; zum andern indem der Bezug sich mit feinsten diskreten Farbnuancen und verschiedensten Streifen, Carreau- und Chiné-Dessins dem weiblichen Anzug anpaßt und so seine Krönung bildet. Die modernen Schirme haben aber auch bereits deprimierende Lebenserfahrungen gemacht. Sie werden nämlich längst nicht mehr so sorgfältig behandelt wie früher, und doch wundern sich die Frauen, wenn das Schirmkleid infolge steten Unterarm-Tragens dünne Stellen oder wenn es Flecken bekommt. Es soll sogar vorkommen, daß selbst für lange Autofahrten dem eleganten neuen Entoutcas auch nicht die bescheidenste Schutzhülle angeboten wird. Und es gibt doch heute so viele neue Dinge, die nicht nur sehr elegant sondern auch zweckentsprechend sind.

Margrit